

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 33 (1977)
Heft: 2

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefkasten

Wie wird das Wort ‚Telefon‘ im schweizerischen Hochdeutsch betont?

Antwort: Nicht anders als im übrigen Hochdeutsch, also auf der letzten Silbe: Telefon. Nur, allzu viele Leute kennen die Gesetze der hochsprachlichen Lautung nicht oder doch nur mangelhaft. Dies trifft, leider, auch bei Sprechern in Ton- und Bildfunk zu. Die mundartlichen Sprechgewohnheiten werden einfach ins Hochsprachliche übernommen, so daß in der Tat sehr oft ‚Telefon‘ zu hören ist. Daß bei uns so viel schlecht gesprochen und betont wird, hängt mit der Schule zusammen. Wir haben dies schon des öfters gesagt: Ein Lehrer, insbesondere ein Deutschlehrer, müßte in seiner Ausbildung unbedingt auch das Fach Hochlautung gehabt haben. Doch hier hapert es bei uns gewaltig. Unsere Lehrerseminarien genügen dieser Disziplin einfach nicht. Und weil die hochdeutsche Lautung kein Fach ist, kommen die Erzieher von solchen Dingen unbelastet an die Schulen. Somit können es die Schüler gar nicht mitbekommen. Aus diesem Grunde haben wir Bundesräte, die so sprechen, daß es einen die glatten Wände hochtreiben könnte. Zum Glück haben wir aber hier und dort Sprecher, die vorbildlich sprechen, so z. B. die Publizisten Allemann und Hottinger, u. v. a. m., und zum guten Glück auch Nachrichtensprecher bei Radio und Fernsehen, die ausgezeichnet sprechen.

Ob die Endbetonung bei Wörtern wie ‚Telefon‘ an sich überhaupt richtig ist, ist eine andere Frage. Es ist eigentlich nicht einzusehen, warum die im Deutschen übliche Erstbetonung nicht auch bei Fremdwörtern gelten sollte. Völlig unmöglich ist die im Bernischen vielfach

anzutreffende französierende Aussprache ‚Telefong‘, denn weder betont das Französische auf der ersten Silbe, noch wird die letzte Silbe nasalisiert gesprochen — wobei wieder einmal bewiesen wäre, daß lange nicht alles, was aus Bern kommt, vorbildlich und daher auch nachahmenswert ist! *teu.*

Sollte im folgenden Satz das Wort ‚einzeln‘ nicht doch groß geschrieben werden: „**Ich kann die Dienstleistungen im einzelnen nicht aufzählen**“?

Antwort: In diesem Satz muß man nach ‚im einzelnen‘ mit Wie? fragen, was bedeutet, daß wir es hier mit einer Umstandsbestimmung zu tun haben, und diese schreibt man klein, wenn es sich nicht um echte Substantive (Hauptwörter) handelt; ‚einzeln‘ ist aber ein Adjektiv (Eigenschaftswort). In diesem Satz kann die Wendung ‚im einzelnen‘ durch ‚einzeln‘ ersetzt werden, was erst recht zeigt, daß nur Kleinschreibung richtig sein kann. *teu.*

Sagt man richtig „**Dieser Kaffee ist derselbe oder der gleiche wie im Vorjahr**“?

Antwort: Hier kann es nur ‚der gleiche‘ lauten; denn ‚derselbe‘ würde bedeuten, daß noch ein Rest vom vorjährigen Kaffee übriggeblieben ist, sei es in Pulver- oder Bohnenform. Und diese Annahme kann doch kaum zutreffen. Man meint ganz einfach, daß der Geschmack dem letztjährigen gleicht, also gleich ist. Wer ein feines Sprachgefühl hat, wird diesen Unterschied beachten, auch wenn es heute bald niemand mehr zu wissen scheint. *teu.*